



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1917

261 (8.6.1917) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-176333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-176333)

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handeltel: Chefredakteur Dr. Fritz Goldbaum; für den Anzeigen-Teil Anton Gröber. Druck u. Verlag der Dr. H. Gassmann Buchdruckerei, G. m. b. H., in Mannheim — Brühlstraße 10. General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7943, 7941, 7942, 7944, 7945, 7946, 7947, 7948, 7949, 7950, 7951, 7952, 7953, 7954, 7955, 7956, 7957, 7958, 7959, 7960, 7961, 7962, 7963, 7964, 7965, 7966, 7967, 7968, 7969, 7970, 7971, 7972, 7973, 7974, 7975, 7976, 7977, 7978, 7979, 7980, 7981, 7982, 7983, 7984, 7985, 7986, 7987, 7988, 7989, 7990, 7991, 7992, 7993, 7994, 7995, 7996, 7997, 7998, 7999, 8000.

Badische Neueste Nachrichten

Einzelnenpreis: Die Spalt-Kolonnen zu 40 Pf., Halbspalte zu 20 Pf., Ganzspalte zu 40 Pf., 1/2 Spalte zu 20 Pf., 1/4 Spalte zu 10 Pf., 1/8 Spalte zu 5 Pf., 1/16 Spalte zu 2 Pf. 50 Pf. Für Inserate zu bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Druckerei in Mannheim u. Lang, woort. Nr. 140 städt. Bringerl. Durch die Post bezogen monatl. M. 4.00 statt Postzuschlagsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.00. Einzelpf. 5 Pf.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkleidungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Schlacht in Flandern entbrannt.

Der deutsche Tagesbericht.

Bestätigung der feindlichen Stellungen am Chemin des Dames in fast zwei Kilometer Ausdehnung. — 14 Offiziere, 533 Mann gefangen, 15 Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 7. Juni. (W.T.B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern.

Zwischen Ypern und Armentieres tobt seit gestern der Artilleriekampf in unverminderter Kraft. Heute früh ist nach umfangreichen Sprengungen und stärkstem Trommelfeuer mit der Infanterie der Engländer die Schlacht in Flandern voll entbrannt.

Mit der gewöhnlichen Heftigkeit hielt auch vom La Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe die Feuerkämpfe an.

Bei Hulluch, Loos, Dieun und Roey sind heute vor Tagesanbruch starke englische Zellangriffe gescheitert.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.
Bald nachdem niederländische Jäger an der Straße Ploeghe in erbittertem Handgemenge eine Anzahl Gefangene aus den feindlichen Schützengräben geholt und die Aufmerksamkeit des Gegners dorthin gelenkt hatten, schickte sich früh morgens südlich von Pargny-Flain Teile von mehrlinigen, hannoverschen, schleswig-holsteinischen und brandenburgischen Regimenter in den Besitz der feindlichen Stellungen am Chemin des Dames in fast 2 Kilometer Ausdehnung.

Durch Artillerie, Mörserfeuer und Jäger wirksam unterstützt, begleitet von Pionieren und Truppen des in den Kämpfen der letzten Woche besonders bewährten Sturmabteilung Nr. 7, nahmen die Kompanien trotz hartnäckigen Widerstands des Gegners das befohlene Angriffsziel.

Gegen die gewonnenen Linien richteten sich nach heftigen Feuerstößen starke feindliche Gegenangriffe bis in die Nacht hinein. Sie sind sämtlich abgewiesen worden.

14 Offiziere, 533 Mann wurden als Gefangene, 1 Reiterkompanie, 15 Maschinengewehre und mehrere Granatwerfer als Beute eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.
Nichts Besonderes.

Gestern wurden 8 englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen, davon 1 durch Leutnant Vogt, der damit den 34. Luftkämpfer ereignet.

Ostlicher Kriegsschauplatz
Mazedonischen Front
keine größeren Kampfhandlungen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.
Deutscher Abendbericht.

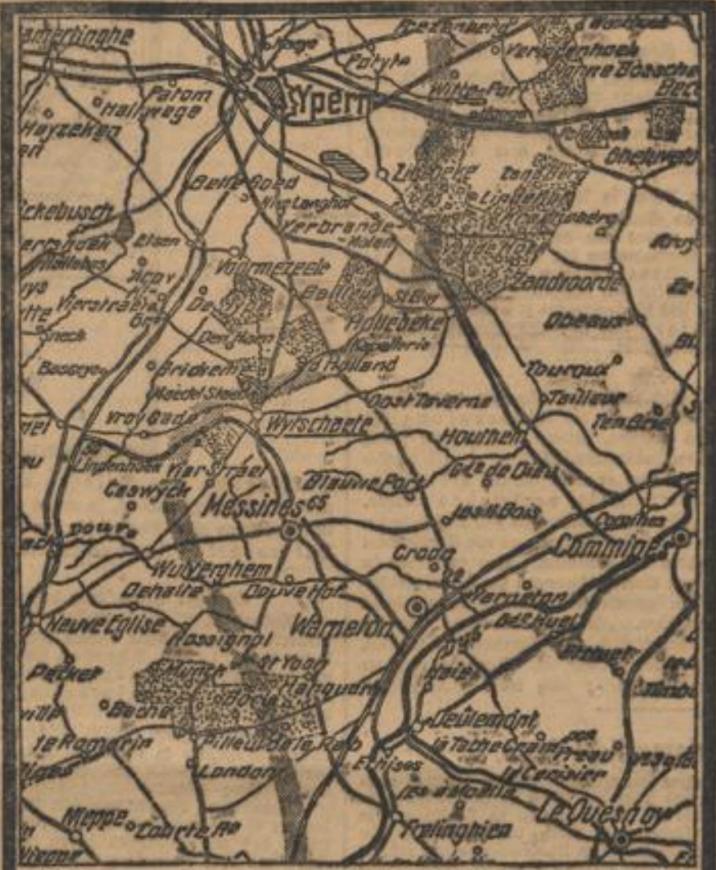
Berlin, 7. Juni. Abends. (W.T.B. Amtlich.) Im Wytschaete-Bogen ist der Gegner in unsere vorderste Stellungsjone eingedrungen. Der hin- und herwogende Kampf ist in vollem Gange.

Die Sommeroffensive der Engländer.
Berlin, 7. Juni. (W.T.B. Nichtamtlich.) Nachdem die Frühjahrs-Offensive der Engländer und Franzosen, die die Durchdringung und Ausräumung der deutschen Westfront zum Ziele hatte, vollkommen gescheitert und sich verlustet, haben die Engländer am 7. Juni eine neue Offensive in Flandern begonnen. Bereits vor Mitte Mai steigerte sich die Feuerstärke im Wytschaete-Bogen, wo südlich des Ypern-Kanals die deutschen Stellungen halbkreisförmig in weitem Bogen in die feindlichen Linien vorstießen.

Nach einer kurzen Feuerpause vom 16. bis 21. Mai setzte die systematische englische Feuerüberbereitung am 22. Mai paulenlos ein, die am 1. Juni an zu außerordentlicher Heftigkeit zu steigern, die an verschiedenen Tagen bereits den Charakter von Trommelfeuer annahm. Häufige Erkundungsvorstöße des Feindes beschäftigten die Angreifenden.

Bereits am Abend des 5. Juni wurden mehrere starke nächtliche Patrouillenvorstöße zurückgewiesen und da und dort durch die Engländer Granatwerfer zur Anwendung, von denen ihnen einer abgenommen wurde. Am gleichen Abend wurde eine von etwa zwei Kompanien unternommene gewaltsame Erkundung gegen unsere Stellungen südlich des Douve-Baches verlustreich zurückgewiesen.

Am frühen Morgen des 6. Juni stießen südlich Messines zwei starke Patrouillen vor, die ebenfalls zurückgewiesen wurden. Am Vormittag des 6. Juni lag nur zeitweises hartes Feuer auf der Angriffsfront und auf dem Hinterlande, wo die englischen Granaten die belgischen Orte Wermeton, La Bassée-Wille und besonders Menin stark schütterten. Am Nachmittag ging das Feuer zum stärksten Trommelfeuer über und die ganze Nacht zum 7. hindurch tobte ununterbrochen der schwerste Artilleriekampf. Zahlreiche feindliche Patrouillen wurden abgewiesen und Gefangene eingebracht. Um 4 Uhr morgens schickte die Engländer an mehreren Punkten Minen ausfliegen. Diesen Sprengungen folgte eine Feuerwelle von allerschwerster Gewalt und um 5 Uhr morgens gingen die englischen Sturmtruppen auf der ganzen Front des Wytschaete-Bogens zum Angriff vor. Die Infanterieschlacht tobt in dem größtenteils flachen, teilweise



Die neuen Kämpfe im Wytschaete-Bogen. — *mußmaßliche Frontlinie* (Nichtamtlich) W.T.B. 4140

umpflügen von Hecken und kleinen Wäldern durchzogenen Gelände hin und her. Die Artillerie- und Mörserstärke ist gesteigert. Unsere Truppen schlugen sich mit alter Tapferkeit.

Die Lage an der Artoisfront und in der Champagne.
Berlin, 7. Juni. (W.T.B. Nichtamtlich.) An der Artoisfront hat sich das Artilleriefeuer am 6. Juni ebenfalls erheblich gesteigert, besonders zwischen Boos und Roey. Auch in der Nacht blieb das Feuer kräftig. Wo feindliche Patrouillen in der Nacht zum 7. Vorstöße versuchten, wurden sie überall unter blutigen Verlusten zurückgewiesen. Bei Hulluch wurde ein nach starker Artillerieüberbereitung um 2 Uhr morgens unternommener Angriffsvorstoß in unserem Feuer erstickt. Nordwestlich Hulluch und südlich Boos schickten die Angriffe feindlicher Patrouillen, die in einer Stärke bis zu zwei Kompanien vorgingen, in unserem Maschinengewehr- und Artilleriefeuer. Feindliche Bereitstellungen wurden in unserem Bereichsfeuer westlich Elon gesprengt. Um 8 Uhr morgens wurde südlich von Dieun ein Vorstoß starker feindlicher Abteilungen abgefochten, ebenso starke Angriffe nördlich der Scarpe. Von dem schmalen Grabenstück am Bahnhof Roey, in dem die Engländer sich gestern festsetzen konnten, wurde ein Teil zurückgenommen, der übrige Grabenabschnitt wurde abgeräumt und liegt unter unserem konzentrischen Artillerie- und Mörserfeuer.

Bei dem geglückten erfolgreichen Vorstoß südlich Pargny-Flain erlitten die Feinde schwere Verluste bei den hartnäckigen heftigen Gegenangriffen, besonders zwischen 9 und 11 Uhr abends, wo sie unter Verwendung von Flammenwerfern und unter dem Einsatz dicker Massen vergeblich die verlorenen Stellungen zurückzuerobern versuchten.

Ausprache des Kaisers an ein märkisches Regiment.

Kampf bis zum siegreichen Ende.
□ Berlin, 8. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Ende Mai hat der Kaiser bei einer Vorführung des neuen Abwehrsystems der Kämpfe im Westen das Infanterie-Regiment von Alvensleben (6. Brandenburgisches) besichtigt und dabei nach der „Kreuzzeitung“ folgende Ansprache gehalten:

„Guten Morgen Kameraden! Das Regiment von Alvensleben hat heute die Gelegenheit gehabt, seinem Obersten Kriegsherrn die Form vorzuführen, in welcher nach den Angaben der Obersten Heeresleitung und aller derer, die an der Front Erfahrungen gesammelt haben, unsere Kämpfe an der Westfront fortgeführt werden sollen. Es ist mir eine besondere Freude, dieses ausgezeichnete und tapfere märkische Regiment einmal begrüßen zu können, wie ich schon des öfteren Gelegenheit hatte. Die märkischen Regimenter haben in aller Eile Ihren Ruhm aufrecht erhalten und neuen hinzugefügt auf allen Kriegsschauplätzen, im Westen wie im Osten, und so ist es denn für den Markgrafen und Kurfürsten von Brandenburg eine besondere Freude, wenn er unter seinen Brandenburgern jetzt hinter Euch steht das ganze Volk, Euch in seinem Herzen tragend und mit geschäftigen Händen arbeitend, um Haus und Hof zu

versorgen und Euch die Mittel zu geben, die notwendig sind, um den Kampf zum siegreichen Ende zu führen. Der Gegner sucht die Entscheidung; das weiß ein jeder, das weiß ein jeder. Wir harren der Entscheidung mit Gottes Hilfe, der uns bisher so gnädig beschützt hat. Die Entscheidung soll ihm werden. Er wird solange seine Menschen einsehen und einsehen müssen, bis es für ihn keinen Einsatz mehr gibt, und bis er erschöpft die Waffen sinken läßt. Dafür habt Ihr zu sorgen. Wann, weiß nur der da oben. Wenn der Moment eintritt, dann werdet Ihr dem deutschen Volke die Stellung erworben haben, die ihm gebührt. Der Friede wird durch Euch diktiert und vorgeschrieben werden.

Kann möge das Regiment auch weiterhin, wenn es wieder eingesetzt wird, mit alter märkischer Treue und Tapferkeit die hier auf dem Platz erworbenen Kenntnisse ins Praktische umsetzen, wenn es den Feind vor seine Bataillone bekommt und ihm zeigen, was es heißt, gegen Wälder zu kämpfen. Gott mit Euch!

Der Wiener Bericht.

Wien, 7. Juni. (W.T.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: **Ostlicher Kriegsschauplatz.**
Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Am 4. Juni fehlte der Feind gestern seine Versuche, die am 4. Juni ihm entziffenen Stellungen um jeden Preis zurückzuerobern, mit größter Fähigkeit fort. Das Schlachtfeld von Jamiano war abermals die Bühne heftigsten Ringens. Die Italiener unterlagen. Ihre Massenangriffe brachen überall unter schweren Verlusten zusammen. Es blieben neuerlich dreißig Offiziere und 500 Mann in unserer Hand, so daß die Gesamtzahl der seit dem 12. Mai eingebrachten Gefangenen die Summe von 27 000 Mann übersteigt.

Im Gallat wurde am 5. Juni ein italienischer Doppeldecker abgeschossen. Die beiden Insassen gerieten unverwundet in Gefangenschaft.

Am demselben Tage stießen unsere Sturmtruppen im Dreizungengebiet erfolgreich in die feindlichen Stellungen vor. Gestern lebhafteres italienisches Geschützfeuer im Suganertale und auf der Hochfläche der Siebengeirten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Im Raume südlich von Beras trafen unsere Sicherungstruppen feindliche Abteilungen in das Osuntal zurück.
Der Chef des Generalstabs.

Die Schlacht am Isonzo.

Fruchtlose italienische Massenangriffe.

Wien, 7. Juni. (W.T.B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Schlacht bei Jamiano dauerte gestern mit unermünder Heftigkeit fort. Wie an den Vortagen bemühten sich die Italiener, unter dem Einsatz großer Massen die am 4. Juni verloren gegangene Stellung zurückzugewinnen. Sie vermehrten nur ihre Verluste. Trotzdem lie das Feuer ihrer Artillerie zu äußerster Heftigkeit steigerten und immer neue Reserven an Stelle der erschöpften zusammengeschossenen Sturmbrigaden in den Kampf warfen, blieben alle ihre Anstrengungen vergeblich. Die Zahl der von uns gemachten Gefangenen erhöhte sich um 30 Offiziere und 500 Mann. Die Anstrengung der Wesschen ging nach einer Weisung dahin, Herzada im Süden und im Norden zu umfassen; daher im Raume von St. Giovanni-Jamiano ihre mühsamen Massenangriffe. Diese brachten ihnen wohl etwas Raumgewinn, folgten sie aber die schwersten, in keinem Verhältnis zu dem tatsächlich erreichten Erfolg stehenden Verluste. Durch unseren Sieg am 4. und 5. Juni sind sie wieder um diesen verheerenden Gewinn gebracht worden. Die Nacht unseres Vorstoßes im Raume von St. Giovanni verstellte völlig den Plan der Umfassung von Süden her. Gleichzeitig verhinderte unsere schnellig durchgeführte Aktion im Raume von Jamiano den Feind an der Durchföhrung seiner Absicht im Norden. Trotz allen erneuten Anstürmen vermochten die Italiener auch hier nicht unsere Truppen zurückzubringen und ihnen den gemachten Raumgewinn zu entreißen.

Eine österreichische Gegenoffensive im Anzug.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. Juni. (Pr.-Tel. 3. R.) Nach Genfer Anordnungen aus Paris meldet „Petit Parisien“ aus Mailand, die Gefahr einer österreichischen Gegenoffensive im Trentino werde wiederum als bevorstehend angesehen. Die letzten Einberufungen in Italien hätten dort über 250 000 Mann neue Truppen gebracht.

Italienische Pläne in Albanien.

von der schweizerischen Grenze, 8. Juni. (Pr.-Tel. 3. R.) Die Neue Zürcher Zeitung meldet von der italienischen Grenze: Die Proklamation der Selbständigkeit Albaniens werde für Italien von militärischem Nutzen sein, weil sie den Eintritt von Albanern in die italienische Kräfte begünstige. Es werde jetzt die regelrechte Anwerbung von albanischen Freiwilligen und ihre Eingliederung ins italienische Expeditionskorps durchgeführt.

Bern, 7. Juni. (W.T.B. Nichtamtlich.) „Corriere della Sera“ meldet aus Rom, seit Sonntag sei die Einberufung des Ministerrats beschlossen gewesen, gestern mittag habe jedoch Ministerpräsident Boselli allen Rabinetsmitgliedern ein telegraphisches Rundschreiben geschickt, in dem er mitteilte, der Ministerrat sei auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Boselli hatte vorgeschlagen und gestern Unterredungen mit verschiedenen Ministern, sogeteert abend eine lange Besprechung mit Germaini Boselli und gestern demittag mit Sonnino. Man vernehme in letzter Stunde, daß die übrigen Unterzeichnungen durch den Reichsdeputierten, denen alle in Rom anwesenden Minister beizumutmen pflegen, aufgeschoben worden seien. „Corriere della Sera“ schreibt, offensichtlich könne die Nachricht noch nicht kommuniziert werden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Bosoni, sei gestern aus dem manzanischen Ueberschneemungsgebiet nach Rom zurückgekehrt.

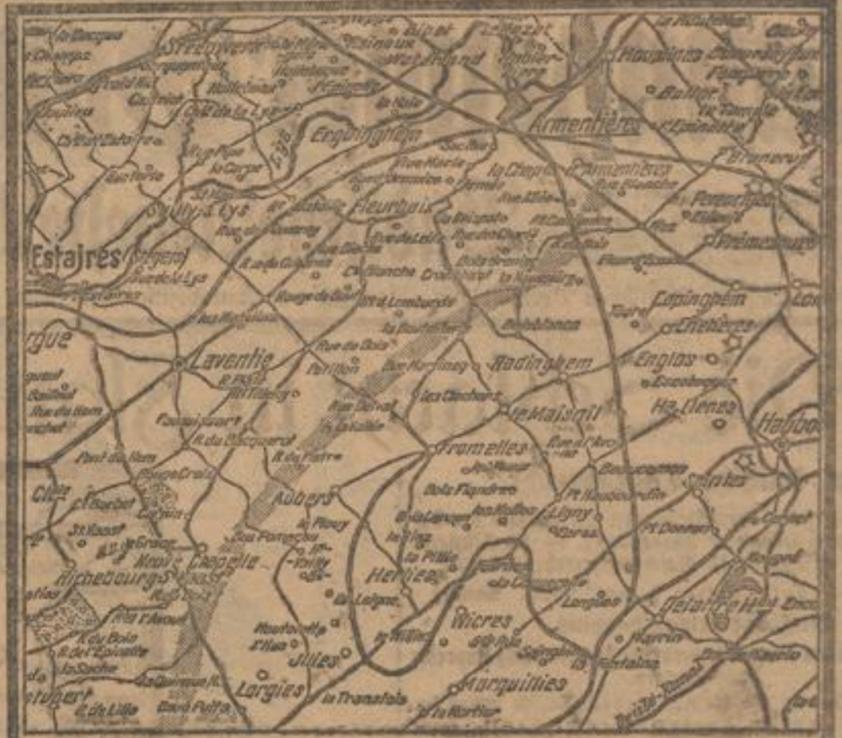
Die diplomatische Lage.

Die Formel „Frieden ohne Annexionen“ ist viel bespödet worden. Demen und draußen und zwar aus höchst interessant gegensätzlichen Motiven. Während die Opposition in Deutschland in ihrer Zuhaltung (oder gar Förderung) durch die Regierung ein Zeichen diplomatischen u. staatsmännlichen Unvermögens sah, erblüht man im feindlichen Ausland in dem gleichen Wortung genau umgekehrt einen Beweis höchsten diplomatischen Könnens. So schrieb die „Gazette de Lausanne“, das Gelingen der Stockholmer Konferenz sei ein Vorteil für die deutsche Diplomatie. Die Berliner Regierung sei nach dem Sturz des Jahresmas entschlossen gewesen, auch mit dem neuen Zustand in Berührung zu bleiben, um eine intensivere Propaganda für den Frieden zu entfalten. Sie habe sich aber gebietet, das unmittelbar zu tun, sich hierzu vielmehr ihrer Sozialdemokraten bedient. Das erste Ergebnis dieser Zusammenkunft sei die Stockholmer Konferenz. Wenn der Kaiser einen großen Einfluß auf den Jaren ausübe, so erfreuten sich die deutschen Sozialdemokraten mit ihren herausgehenden Doktrinen eines großen Prestiges bei den russischen Sozialisten. Und ähnlich sah C. F. de la Motte die Lage in einem Artikel voll heftiger Bormärche gegen die Haltung der russischen Sozialdemokratie und der russischen Regierung auf („Namen“ endliche“ vom 1. Juni). Man sei freilich verwunderlich in Versicherungen der Tene gegen die Verbündeten und lehne in langen Erklärungen jeden Gedanken an einen Sonderfrieden ab; aber von den Wirkungen all dieser schönen Worte sei er weitestens wenig zu hören. Die russische Front verbarre in Unzulänglichkeit, und ohne Gefahr könnten die Deutschen eine Division nach der anderen von ihr fortziehen. Die Formel des „Friedens ohne Annexionen und ohne Kriegsschuldungen“, die Deutschland erlangten habe, sei von der russischen Regierung sojatt-aufgegriffen worden um. Es ist ersichtlich, daß die westlichen Entente-länder fürchten, die Sozialistenkonferenz in Stockholm könne die Brücke zu einer deutsch-russischen Verständigung werden. Dieser Gefahr muß mit allen Mitteln begegnet werden. Daher haben die englischen, französischen und belgischen Sozialisten den höchsten Plan ausgeschickt, ihre russischen Kollegen zunächst einmal nach London zu locken. In Vorgesprächen. Man kann sich unheimlicher Art und Richtung dieser Vorgesprächen vorstellen. Die Russen sollen aus dem gefährlichen Bereich der deutschen und österreichisch-ungarischen Kollegen gedrückt werden. Auch sonstige Einwirkungen worden versucht, um die Russen fest bei den Kriegsjahren der Entente zu halten. Wie weit das gelingen mag, steht dahin. Einweilen scheint Rußland einer neuen Umbildung des Reichs zu zugute, und zwar einer, die den Wünschen der westlichen Verbündeten wenig förderlich sein dürfte. Der zurückgetretene Handelsminister hat sich so mehrfach dahin ausgesprochen, daß eine rein sozialistische Regierung auf dem Marsche sei. Mit der sozialistischen Ausschließung der Revolution reißt auch das sozialistische Friedensprogramm aus und strebt zur Herrschaft. Im Arbeiter- und Soldatenrat soll bereits eine höhere Wechheit für vollständige Losrennung von den Alliierten vorhanden sein. Während so zwischen Ost und West die Beziehungen sich zu lockern scheinen, schließen sich die westlichen Alliierten, Frankreich und England, nur um so fester zusammen und verhalten sich nur um so mehr auf ihre Erwerbungspläne. Der „Neuue Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß alle Wähler die Friedensbedingungen des französischen Parlaments billigen. England also hat Frankreich mit seinen neuen Raubabsichten gegen altes deutsches Land auf seiner Seite.

Die russische Gefahr für Entente.

England droht mit Japan.

von der schweizerischen Grenze, 8. Juni. (Pr.-Tel. 3. R.) Wie der Vöcker Anzeiger berichtet, dürfte nach den Berichten der Petersburger Korrespondenten des Manchester Guardian und der Morning Post eine russische Offensive kaum mehr in Frage kommen. Manchester Guardian behauptet, daß im größten Teil des russischen Reiches eine ausgesprochen englandfeindliche Stimmung herrsche. Die Schwierigkeiten scheinen viel ernster zu sein, als man bisher annahm. Was Rußland davon abhalte, für sich allein Frieden zu schließen, sei der Umstand, daß ein Sonderfriede nach dem Ausbruch des russischen Sozialismus für Rußland nicht das Beste sei, sondern eine



Die Kämpfe südlich von Armeniëres
mutmaßliche Frontlinien (Mittags-Ausgabe)

Fortsetzung des Krieges an Seiten der Mittelmächte bedeuete. Danach, so meint das Vöcker Blatt, könne man in Petersburg allen Ernstes für den Fall eines Sonderfriedens eine Intervention Japans zu befrüchten.

Englische Bearbeitung der russischen Sozialisten.

Rotterdam, 7. Juni. (W.T.B. Nichtamtlich.) Nach dem Neuue Rotterdamse Courant meldet der Daily Telegraph aus Petersburg: Henderson, Thomas und Sanderside verhandeln mit den russischen sozialistischen Führern, um zu erreichen, daß die Vorbesprechung der Sozialisten der Verbündeten in London stattfindet.

London, 7. Juni. (W.T.B. Nichtamtlich.) Neuermittlung, Hofsofot Wilson erklärte in einem Interview, er hätte an den Vertreter-ausschuß der Arbeiter und Soldaten in Petersburg folgende Entschlüsse geschickt:

Kameraden! Ich bin von dem Ausschuss des nationalen Verbandes der Seeleute und Heizer beauftragt worden, Euch mitzuteilen, daß wir beschließen haben, solange auf keinem Schiff, das Delegierte nach Petersburg oder Stockholm bringt, zu arbeiten, bis die Delegierten die schriftliche Zusicherung geben, daß keine Einigung mit Deutschland zustande kommen könne, ehe die deutsche Regierung, den Angehörigen alliierter oder neutraler Seemächte, die beim Verlassen ihrer torpedierten Schiffe ermordet wurden, Schadenersatz gibt.

Er sagte ferner, der Ausschuss des Verbandes der Seeleute sei der Ansicht, daß die Verletzung englischer Schiffe zwar gerechtfertigt werden könne, keinesfalls aber die Tötung der Seeleute. Was die Konferenz der Arbeiterdelegierten in Beeds betreffe, war der Verband der Seeleute der Ansicht, daß die Entschlüsse, die der Konferenz vorgelegt werde, den Ansichten der organisierten Arbeiter des Landes nicht entsprechen würde. Sie schickten deshalb 2 Delegationen nach Beeds, um den Standpunkt der Seeleute darzulegen. Es erfüllte viele Mitglieder der Trade Unions mit Entsetzen, zu hören, daß die Vorschläge der Delegierten des Verbandes der Seeleute von den anderen Delegierten der Konferenz bestritten und verächtlich wurden. Es seien auf der Konferenz sogar beleidigende Bemerkungen über die britischen Seeleute gemacht worden.

Die russischen Vertreter für Stockholm.

Bern, 8. Juni. (Pr.-Tel.) „Progress de Yoon“ meldet aus Petersburg: Der Arbeiter- und Soldatenrat hat Tschelidje, Whamson, Sokolow, Szakewitsch, Kozimowski und Rischal als Vertreter für die Stockholmer Konferenz ernannt.

Bern, 7. Juni. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der Neapeter Ratino schreibt: Es ist nicht recht ersichtlich, weshalb die alliierten Regierungen sich nicht darüber Rechenschaft geben, daß Petersburg zurzeit viel gefährlicher ist als Stockholm, und alle nach Petersburg gehen lassen, obgleich, wie der Fall Cadix zeigt, die Leute mit den verächtlichsten Gedanken zurückkehren. Es ist die höchste Zeit, daß man gegen diese demokratischen Schwärmer Front macht. Vom Standpunkte der Ordnung und Ernsthaftigkeit ist aus die deutsche Militärverwaltung noch immer lieber als diese Petersburger Herren.

Vor neuen Erschütterungen in Rußland.

[1] Berlin, 8. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Nach Petersburger Drahtnachrichten besteht nun im Arbeiter- und Soldatenrat eine höhere Wechheit dafür, daß sich Rußland vollständig von seinen Alliierten trennen und in erster Linie darum bebahnt sein soll, den Frieden wieder herzustellen. Man erwarte für die nächste Zeit neue, schwere innere Erschütterungen, bei welchen auch die jetzige Regierung beseitigt und durch eine neue sozialistische Regierung ersetzt werden soll. Täglich finden in Petersburg Umzüge statt, in denen Banner mit den Aufschriften „Nieder mit der Regierung, es lebe die Kommune“ vorangetragen werden. Die Zahl der Deserteure an der Front nimmt andauernd trotz aller Maßnahmen der Regierung zu.

[2] Berlin, 8. Juni. (Von un. Berl. Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Nach dem „Aftonbladet“ berichten in Haparanda eintriefende Reisende, daß Petersburg von neuem der Schauplatz schwerer Unruhen ist und vollständige Anarchie dort herrschen soll. Die wohlhabende Bevölkerung verläßt massenhaft die Stadt.

m. Köln, 8. Juni. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Stockholm: Die Stadtverordneten in Nischai Nowgorod melden, daß dort die Unruhen im Wachsen seien und gegenwärtig sichlich zunehmen. Die öffentliche Ordnung in der Stadt sei verschwunden, Raub und Plünderungen seien an der Tagesordnung. Eine angebliche sozialrevolutionäre Zeitung veröffentliche die Wünsche der Reaktionsäre und fordert zu Vergewaltigungen auf.

Der Zustand des russischen Heeres.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. Juni. (Pr.-Tel. 3. R.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze:

Der Londoner Korrespondent des „Secolo“ berichtet, gestützt auf russische Informationen der „Dalla News“, auf dem von General Dragomirov befehligten nördlichen Abschnitt sei die Disziplin wieder hergestellt. Im Südenschnitt seien einzelne Regimenter in besserer Verfassung, andere dagegen völlig desorganisiert. Der Südenschnitt besonders die rumänische Front aber über

Szenen in Riga.

Petersburg, 8. Juni. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Kriegsminister Ferenski, welcher von General Dragomirov, dem Befehlshaber der Armee an der Nordfront, beauftragt wird, ist in Riga angekommen und von dort sogleich an die Front abgegriff.

Die Revolte in Kronstadt beendet.

Petersburg, 7. Juni. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Das Blatt des Arbeiter- und Soldatenrates „Isowostija“ bespricht die Ereignisse in Kronstadt und führt eine Reihe von Tatsachen an, die die Anklagen widerlegen, daß Anarchie herrsche. Das Blatt sagt: In der Stadt herrscht Ordnung. Die örtlichen Angelegenheiten werden gut verwaltet. Die Arbeiter für die Landesverwaltung geben ohne Unterbrechung weiter. Die Demokratie über die Notwendigkeit einer einseitigen politischen Gewalt anerkennt und diese Gewalt in der Konstitutionsregierung sehen kann. Sie nicht zuzulassen, daß irgendeine Stadt ihren Willen über den Willen der Regierung setzt. Jedes selbstliche Begehren, das die revolutionäre Regierung verhindert oder erschwert, hemmt den Stufen der Revolution. Vollständiger Terror hat erklärt, daß sich die Genossen von Kronstadt nicht nur zu der Wechheit, sondern auch zur Wechheit der Demokratie im Gegensaß befinden. Es genügt nicht, die vorläufige Regierung anzuerkennen, man müsse auch ihre Wechheit ausführen. Minister Tschernow habe erklärt, daß die Ereignisse in Kronstadt Bestätigungen erwecken könnten, nicht nur für Kronstadt allein, sondern für das ganze Land. So ist die Konstitutionsregierung vollkommen eins in ihrer Auffassung über den freilich rein politischen Zwischenfall in Kronstadt. Dies habe dem fürchten Entsetzen gesteuert, in vollkommener Uebereinstimmung mit der Regierung und dem Arbeiter- und Soldatenrat zu erklären, daß die Regierung entschlossen ist, die Frage von Kronstadt in der fürstbesten Weise zu regeln.

Petersburg, 7. Juni. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. In der Sitzung der vorläufigen Regierung am 6. Mai wurde festgestellt, daß der Zwischenfall in Kronstadt beendet ist. Die Minister Tschernow, Kozimowski und Golebow teilten mit, daß ihnen in Kronstadt ein freilich unangenehmer Empfang bereitet wurde. Nach ihrer Ankunft in Kronstadt begannen die Minister Besprechungen mit dem örtlichen Volkskomitee, um die verlangten Aufstellungen eine klare und endgültige Erklärung, daß Kronstadt bereit sei, sich der vorläufigen Regierung in seinen vollen Entschlüssen zu unterwerfen. Die Besprechungen führten zu einer Entschlüsse, in der anerkannt wird, daß die gegenwärtige vorläufige Regierung mit der gesamten Regierungsgewalt beauftragt ist, und daß diese sich über das ganze revolutionäre Rußland erstreckt. Dieser Anerkennung schließt sich der Wunsch an, daß die revolutionäre Demokratie die Zentralgewalt sein werde und mit der Abgrenzung der Arbeiter und Soldaten betraut. Bis zu diesem Zeitpunkt werden sich die von der Regierung getroffenen Maßnahmen und die von ihr erlassenen Befehle auf Kronstadt ebenso mit alle anderen Teile Rußlands erstrecken.

Keine Selbständigkeit für Finnland.

[1] Berlin, 8. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Nachdem Kerenski schon mehrfach erklärt hatte, man solle nicht vergehen, daß die Heiligung der Kanonen unter Umständen auch aus Heiligungsgesicht werden könnten, liegt diese nicht missverständliche Drohung wieder deutlich in einer Unterredung mit dem finnischen Generalgouverneur Stachowitsch, welche seinen veröffentlicht wird. Der noch führende Generalgouverneur aus: Die russische Regierung weist auf das bestimmteste jeden Gedanken an Selbständigkeit für Finnland zurück. Sollte sich Finnland für unabhängig erklären, so würde Rußland, welches dort drei Festungen besitzt, gleich in der folgenden Nacht Finnland den Krieg erklären und das Land besetzen. Im übrigen meinte der Generalgouverneur, daß nur die schwedische Partei in Finnland die Selbständigkeit des Landes fordere, während die finnischen Sozialisten und die Bolschewisten des Landes keine Selbständigkeit des Landes verlangen. Damit scheint der Wunsch gestillt, daß der Generalgouverneur auch nicht die geringste Erwähnung von den wirklichen Wünschen und Hoffnungen des gesamten finnischen Volkes hat.

Belände in Rußland.

[2] Berlin, 8. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Wie die Daily Mail aus Petersburg meldet, haben in der Gegend von Rost 3150 Jektur in den Speichern von Seratow über eine Million Weizen und Getreide in Brand.

zum Tode verurteilt. Hanz hat am Abend des 18. April in der Strafanstalt in Ruybach, wo er eine Strafe zu verbüßen hatte, den Gefängnisarzt Arnold mit einer aus Kordwelden gefertigten Keule niedergeschlagen und ihm dann mit einem Messer die Kehle durchgeschnitten. Dann hat er die Uniform des Gefangenen angezogen, die Türen aufgeschlossen und die Küche ergriffen. Auf der Flucht hat er in Bad Nauheim im Sprudelhotel einen Stübchen verübt. Am folgenden Tage wurde er verhaftet. In der Verhandlung zeigte der Mörder keine Reue. Er gab zu, die Tat vorsätzlich verübt zu haben, um die Freiheit zu erlangen.

Das deutsche und das englische Kolonialkriegsziel

Celzig, 7. Juni. (Mitt. Richtamtlich.) In der Albertshalle des hiesigen Reichspalastes veranstaltete die Abteilung Leipzig der Deutschen Kolonialgesellschaft eine vaterländische Feier für unsere Kolonien. Die Feier, an der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg teilnahm, wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Vizepräsidenten Prof. Dr. Paul, der eine Rede von Prof. Hans Meyer über unsere koloniale Zukunft folgte. Hierauf hielt Staatssekretär Dr. Solf eine bedeutende Rede über das englische und das deutsche koloniale Kriegsziel, in der er sich mit den letzten Reden der englischen Staatsmänner Lord Cecil und Smuts auseinandersetzte. Er führte u. a. aus:

Gegenüber alle dem, was man in England von der Zerstückelung unserer Kolonien und unseres Welthandels lehrt, ist es mir gleich am Anfang bekannt, daß die Regierung einzig ist mit dem deutschen Volk in der festesten Entschlossenheit, unsere koloniale Zukunft selber zu stellen. Unser koloniales Programm ist klar und einfach: wir wollen unseren Kolonialbesitz wiederhaben und wollen diesen Besitz nach Möglichkeit zu einem widerstandsfähigen und wirtschaftlich leistungsfähigen Gebiete ausgestalten. Gleichzeitig möchte ich daran erinnern, wie wir schon vor dem Kriege und zwar in klarer Erkenntnis der Bedeutung eines zusammenhängenden Kolonialbesitzes, für die Lebensversicherung des deutschen Volkes weitgehende Vorbereitungen trafen, um auf dem Wege friedlicher Verständigung und Vereinbarung eine unseren dringenden kolonialen Bedürfnissen entsprechende Ausgestaltung unseres überseeischen Besitzes zu erlangen.

Ich wende mich zunächst der Rede Cecil's zu, die er am 16. im Unterhaus gehalten hat, als er dazu aufgefordert wurde, sich zu dem Programm der russischen Regierung „Friede ohne Annexionen“ zu äußern. Dr. Solf erinnerte daran, daß Cecil in dieser Rede nicht nur der Ausbreitung Syriens, Palästinas, Arabiens und Armeniens von der Türkei, sondern auch der Annexion der deutschen afrikanischen Kolonien das Wort redete, und daß er diese Maßnahmen durch die Behauptung deutscher Grausamkeiten gegen die Eingeborenen zu rechtfertigen suchte. Diese Behauptung kennzeichnet der Staatssekretär durch die Einführung der Worte Chamberlain: „Der Engländer kommt mit einem wunderbaren Talisman zur Welt, der ihn zum Herrn der Erde macht. Wenn der Engländer etwas will, geschieht er sich nie ein, was er will. Er wartet geduldig, bis in ihm die — Gott weiß wie — tiefe Überzeugung erwacht, daß es seine moralische und religiöse Pflicht ist, diejenigen zu unterwerfen, die das haben, was er will. Dr. Solf fuhr fort: Ich habe oft mit den Gouverneuren der afrikanischen Kolonien, auch englischen, vor dem Kriege das Thema der Eingeborenenbehandlung besprochen. Es herrschte unter uns die volle Übereinstimmung, daß die Voraussetzung für eine gesunde Eingeborenenpolitik in Afrika die Aufrechterhaltung des Solidaritätsgefühls der weißen Rasse ist. Diese Voraussetzung ist durch Englands Kriegspolitik vernichtet. Ich verweise über Beweise, daß sich manchem englischen Gouverneur das Herz im Leibe ebenso herumdreht wie mir, als sie auf Befehl Londons die Farbigen gegen die Weißen haben mühen und machtes waren, als die englischen Militärs deutsche Gefangene von Farbigen auspeitschen ließen.

Der Staatssekretär wandte sich sodann zu der Rede des britischen Staatsmannes Smuts und sagte:

Er spricht in einem anderen Tone zum Feinde als Lord Cecil. Er hat nicht, wie der Hochadmiral, bloß mit den Werkzeugen und Waffen des Hungers und der Verleumdung gegen Deutschland gekämpft, er fand im Felde gegen uns; aber der Imperialismus des Buren ist womöglich noch weltumspannender als der Imperialismus des Engländer. Wenn Carson die Freiheit der Meere als englisches Kriegsziel fordert, so versteht er darunter lediglich die

Gefühlensdrücke wirksam werden zu lassen, noch schwach einmüßig. H. v. L. Dendras hat gute Augenblicke, Syrien, in denen ihre Hülle, jenseitige Blauheit der Luft einen hübschen Reiz verleiht und ein warmer, beruhigender Ton aus einer tiefen Sprödigkeit sich löst. Ihr an behaglichen Rollen geliebter Barjon, unaufrichtig dem Ganzen sich einfügend, würde sich hier zum Anstößel ihrer Darstellung aus: Auf's Weiblich hand von Mit zu Mit blühen mehr den andern, um schließlich unaufrichtig zu verfallen. Daß die Darsteller, dem Mangel an Temperament und Leidenschaft zu begegnen, nicht an Gewaltvollkeiten und Manier (Schäufel, sondern eher) gab, was ihre Art nicht, ist indes auf mehrere erfreuliche Gestaltungen in ihrem eigentlichen Bezirk hoffen. P. S.

Aus dem Manheimer Kunstleben.

Theaterabend.
In der „Lohnhäuser“-Aufführung am Sonntag sang Frau Dr. Schenckel, das frühere beliebte Mitglied unseres Hoftheaters, die „Elisabeth“ und tritt damit zum letzten Male vor das Manheimer Publikum.

Gesellschaft in der Christuskirche.
Das Programm des am Sonntag, den 11. Juni, abends 8 Uhr, stattfindenden Gesellschafts in der Christuskirche bringt die 3 großen Gesangs-Ensembles, gesungen von Kammeränger Karl Beron-Dresden, bildliche Gesänge von Dooral (Fr. Irene Laatz) und als Schluß eines der monumentalen Orgelwerke „Symphonische Dichtung über den hl. Wald von Reubto, vorgelesen von Bruno Bandmann, das Werk wird ohne Heizung gegeben und etwa eine halbe Stunde in Anspruch nehmen. Ende spätestens 10 Uhr. Der Vorverkauf in den Musikalienhandlungen hat begonnen.

Von der Kunstschule.
Von der Ausstellung der Handzeichnungen badischer Meister sind die Arbeiten von Emil Hugo und Albert Bang zurückgegeben. Die Sammlung der badischen Meister wurde durch eine Reihe interessanter Studien und Zeichnungen aus Privatbesitz bereichert, unter denen sich die kleinen Blätter des „Professors“ befinden.

Kunst und Wissenschaft.

Die Heilige Kunsthandschule 1917
Mit am 14. ds. Mts. auf der Mathildenhöhe eröffnet werden. Sie ist von der „Freien Vereinigung Darmstädter Künstler“ veranstaltet und steht unter dem Patronat des Großherzogs. Die Ausstellungen erster Künstler sind in großen Räumen erfolgt und sind auch viele nicht in Hessen wohnende Künstler mit ihren Werken vertreten. Auch aufstrebende jüngere Künstler werden Gelegenheit haben, ihre Werke der Öffentlichkeit zu zeigen.

Möglichkeit für Großbritannien, die englische Seemacht in jedem Kriege ungeschwächt zu verwenden, unter amerikanischer Garantie permanenter Straßlosigkeit. Smuts wieder fordert dann, die Ausbildung schwarzer Armeen zu verhindern. Was trifft diese Anfrage? Und, die wir den Kongo-Vertrag hatten wollten, oder die Engländer, Franzosen und Belgier, die Tausende von Farbigen aller Schattierungen auf die europäischen Schlachtfelder entsandten und die, wie die Franzosen, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht unter den Eingeborenen planen?

Dr. Solf schloß mit den Worten:
Die Beantwortung der Frage: „Was haben unsere Feinde mit unseren Kolonien vor?“ geht weit über die Bedeutung meines Referats hinaus. Sie liefert uns das zuverlässigste Symptom für den Geist, in dem unsere Feinde nach diesem Kriege an die Ordnung der Dinge herangehen wollen. Wer so spricht wie Lord Cecil, der will keine Ruhe und keine Aufrichtung für die aus unzähligen Bundes blühende Menschheit, der will keinen Spielraum für die großen und kleinen Völker in einem friedlichen Nebeneinander, sondern er will einen Frieden, der nichts weiter ist als eine Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln.

Bei der vaterländischen Feier für unsere Kolonien sagte Professor Dr. Paul am Schluß seiner Ansprache:

Tausende von deutschen Männern und Frauen, die heute in der Albertshalle zu Leipzig um die Führer des deutschen kolonialen Lebens geschart sind, rufen unser ganzes Volk auf, zu danken und huldigen für die Unseligen, die in Deutschlands Kolonien mitgearbeitet, mitgekämpft und gestritten haben. Ob auch räumlich getrennt vom Heimatland und -Volk, tragen sie mit uns die vollen Lasten des Krieges. Wir ehren sie, Gott schütze und erhalte sie, bis eine ehrenvolle Friedenszeit zur Vollendung bringt, was sie als heldenmütige Söhne und Töchter des deutschen Volkes begonnen haben. Heil unser Volk, das sein Vaterland verteidigt! Heil den Männern und Frauen in den deutschen Kolonien!

Professor Dr. Paul sprach den Wunsch aus, daß dieser Ruf die fern von der Heimat kämpfenden erreichen möge. Seine Ansprache fand begeisterte Zustimmung.

Am Schluß der Feier sprach Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg den Besonderen, sowie den Vortragenden und besonders dem Leiter des Reichskolonialamts Dr. Solf seinen Dank aus.

Letzte Meldungen.
Rußland und die Entente.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 8. Juni. (Priv.-Tel. 3 R.)
Der „Basler Anzeiger“ berichtet, „Daily Telegraph“ schreibt, der frühere Augenblick für die Entente und Rußland ist jetzt gekommen. Die Zerlegung des russischen Staatsorganismus erscheint tatsächlich bis ins Mark zu gehen. Die französische Kreuzfahrt und des französischen Spezialagenten Thomas, welche die Armees zur neuen Operation hätten begeistern sollen, sei zwar hiesseits nach Wunsch ausgefallen, in der großen Hauptsache aber gescheitert und vielfach sogar von entgegengesetzter Wirkung gewesen.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 8. Juni. (Priv.-Tel. 3 R.)
Sant „Basler Nachrichten“ meldet Havas aus Petersburg: Kerenski ist an die Westfront abgereist.

General Gurko ist zum Nachfolger des Generalissimus Brusilow an der Spitze des Südwestheeres ernannt.
General Alexjew wurde zum militärischen Beirat der provisorischen Regierung ernannt.
Sazonow, designierter russischer Botschafter in London, wurde in den Ruhestand versetzt.

Keppenst, der Botschafter der provisorischen Regierung hat der japanischen Regierung sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 8. Juni. (Priv.-Tel. 3 R.)
Nach Schweizerischen Meldungen aus Petersburg meldet der „Nesha“, die Militärregierung von Moskau und Kiew seien zurückgetreten. Der Militärregiment von Helsingfors ist seiner Stellung enthoben worden.

Die Kriegsziele der Entente.

Rotterdam, 7. Juni. (Mitt. Richtamtlich.) „Daily Chronicle“ schreibt, der Augenblick sei für den Premierminister günstig, um als Antwort auf die Erklärung der russischen Regierung eine Erklärung über das Kriegsziel der Alliierten abzugeben. Ribot und Wilson seien ihm darin mit gutem Beispiel vorgegangen.

Zu Merzjews Rücktritt.

Petersburg, 6. Juni. (Mitt. Richtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur. Der Rücktritt des höchstkommandierenden Alexjew wurde keineswegs durch eine Veränderung seiner Stellung, sondern durch die vorläufige Regierung hervorgerufen, die sein Talent, sein Wissen und seine Sachverständigkeit sehr zu schätzen weiß. Ungleichwohl besitzt Alexjew nicht im geringsten die Weisheit, die Kraft, die Begeisterung und die Sicherheit, die gegenwärtig so notwendig sind. Dies brachte die Regierung dazu, ihn nicht ohne Bedauern zu entlassen, wobei sie sich indessen vorbedacht, sich seiner großen Erfahrungen zu bedienen. Deshalb ist Alexjew zur Verfügung der Regierung gestellt worden.

Die Sozialistenkonferenzen in Stockholm.

Londen, 7. Juni. (Mitt. Richtamtlich.) Meldung des Reuters Bureau. Hutchinson vom Verband der Rascheneisbauer hat die an ihn gerichtete Aufforderung, nach Stockholm und Petersburg zu gehen, abgelehnt.

Das parlamentarische Komitee des Gewerkschaftsverbandes hat beschloffen, den Präsidenten des Verbandes der Metallarbeiter, John Hill, und den Vizepräsidenten des Verbandes der Metallarbeiter, Stuart Brennan, nach Petersburg zu schicken, um den russischen Arbeitern bei dem Ausbau ihrer gewerkschaftlichen Organisationen zu helfen. Die Abordnung wird keinen politischen Charakter haben und sich nicht in Stockholm aufhalten.

Bern, 7. Juni. (Mitt. Richtamtlich.) Wie „Journal du Peuple“ mitteilt, sind die russischen sozialistischen Blätter „Jostija“, „Proda“ und „Jomo Kozogni“ in Frankreich verboten worden.

Die Kriegslage.

Berlin, 7. Juni. (Mitt. Richtamtlich.) Die Erfolgslosigkeit der großen Offensive an der Aisne und in der Westschampagne hat die Moral der französischen Truppen stark erschüttert. Für die Stimmung der Truppen ist bezeichnend, daß Gefangene der 17. Inf.-Div., die am 22. Mai von den Deutschen bei Corbeny eingedrungen wurden, der deutschen Patrouille ohne den geringsten Widerstand freiwillig folgten. Der eine der Gefangenen habe auf seinem Rücken gestanden und wachte erst auf, als er in Schärfe einer Beudrahtete seine Kameraden mit der deutschen Patrouille abgeben sah. Er war sofort sein Gewehr wegsprengend aus dem Graben und lief, so schnell er konnte, der Patrouille nach, um noch mitgenommen zu werden.

Die italienische Totität.

m. Köln, 8. Juni. (Priv.-Tel.) Die italienische Zeitung meldet aus dem Kriegspostquartier: Hinter der Front Cadornas deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die italienische Heeresleitung in einer gewissen Systemlosigkeit mit ihren Truppen zu wirtschaften beginnt. Der Verbrauch an Menschenmaterial in den Angriffsschlachten der Italiener war in der 10. Monatswoche so stark, daß auch der kleinste Abtransport der eigenen Kameraden in den Kampfbereich einer anderen Armees nicht mehr überläßt.

sondern auch noch von anderen Fronten unaufhörlich Brigaden herübergeholt werden. Die italienischen Verbindungen hinter Cadornas Front, wo allein zwischen der österreichischen Grenze und dem Tagliamento 6. im Abschnitt zwischen Tagliamento und Piotta 10 zur Verfügung stehen, begünstigen diese unablässigen Schachzüge, von denen Cadorna einen ausgiebigen Gebrauch macht. Einer dieser Schachzüge und der Zustand augenblicklicher Schwäche an dem betreffenden Frontteil ist von Generaloberst Bornevic, indes er an einer ganz anderen Stelle demonstrierte und den Gegner verehrte, auf das geschickteste zu den jüngsten Verlusten ausgenutzt worden, bei denen seit einigen Tagen unsere Truppen die völlig erschöpften und gänzlich überhöhten Italiener immer wieder um das empfindlichste schlagen. Von dem Raumgewinn von nicht ganz 6 Quadratkilometern, den Cadorna im Südteil der Front von Re-de-azze in ansehnlichen, beispiellos blutigen Kämpfen erzielt hatte, ist heute so gut wie nichts mehr übrig geblieben, jedoch er an jenem Abschnitt jetzt steht, wo er seit Beginn der Offensiv stand.

Französische Nettoyeurs.

Berlin, 7. Juni. (Mitt. Richtamtlich.) Ein am 11. Mai bei Quana an der mozdonschen Front erweiterter Befehl des französischen Infanterieregiments 284 beweist, daß die häufige schließliche Nebenbeschäftigung wechsellagerter Besatzungen nicht nur mit der Grausamkeit der französischen Soldaten zu erklären ist, sondern den Mannschaften in allerhöchster vornehmlichster Form anbefohlen wird. Der Befehl bespricht zunächst die Aufstellung von Nettoyeur-Banden und gibt genau für jede an, welche Gewehre und Unterstände und in welcher Reihenfolge sie sie zu säubern hat. Dann folgen die Worte: „Die Nettoyeurs tragen als Abzeichen einen weißen Stofflecken auf dem linken Arm. Jeder von ihnen erhält als Waffe einen Dolchmesser und ein Messer.“ Um keinen Zweifel über die Wünsche der französischen Heeresleitung zu lassen, folgen dann die Worte: „Jede Zurückführung der Gefangenen wird kein Mann und kein Unteroffizier der Wehrmacht der Front entgegen. Die mit Waffen ausgerüsteten werden erschossen, den anderen gibt man mit der Hand die Waffensrichtung an.“ Dieser Befehl ist ungewöhnlich genau.

Unabhängigkeitserklärung Albanien durch Italien.

Bern, 7. Juni. Die Erklärung der albanischen Unabhängigkeit durch Italien hat in Frankreich vollkommen übersehen. Die Nachricht wurde anscheinend von der Journal zurückgehalten. Die ersten vorliegenden Bestimmungen sind ziemlich gemessen. Sie stimmen nur darin überein, daß die Erklärung der albanischen Unabhängigkeit eine vorläufige Lösung sei. Die endgültige Lösung könne nur bei den Friedensverhandlungen erfolgen. „Tempus“ erklärt die italienische Proklamation findet auf einem Gebiete Anwendung, auf welchem die Wünsche dreier Balkanstaaten mit Italien weitestgehend übereinstimmen. Zunächst habe man den Eindruck, daß Italien den Übergang des Hellenismus in Schach halten wolle, falls dieser wieder eine nationale Einheit bilden könne. Die zukünftige Balkanunion könne nur gemäß den eingegangenen Verpflichtungen und unter Berücksichtigung des freien Willens der Nationen gebildet werden. „Radio“ erklärt, die Proklamation könne Unternehmungen zugunsten kommen, die die Entente vielleicht später einleiten werde, um den Balkan Deutschlands Einfluß zu entziehen. Das italienische Vorgehen sei insofern berechtigt, als es einen wesentlichen Teil des gemeinsamen Planes oder Ententeziele bilde.

Bern, 7. Juni. (Mitt. Richtamtlich.) „Giornale d'Italia“ berichtet: Der Abgeordnete Ghise veranlaßt vom Minister der Äußeren Angelegenheiten, um die Bedeutung der Unabhängigkeitserklärung Albanien unter italienischer Protektion kennen zu lernen, sowohl hinsichtlich der Regierungsform und der internationalen Vereinbarungen, als auch hinsichtlich der Grenzbestimmungen des neuen unabhängigen Staates, und in Bezug auf das italienische Gebiet von Kosovo und die umliegenden Territorien.

Die Demonstrationen in Norwegen.

Berlin, 8. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Gheliano wird unterm 7. Juni gemeldet: Der heutige Demonstrationstag verlief in Christiania wie im ganzen Lande in vollkommener Ruhe und Ordnung. Der Demonstrationstag von Christiania, in welchem viele Fahnen die Inschriften „Gegen die Leuerung“, „Waffenstillstand“, „Für den Frieden“, die Befreiung der Kriegsgewinn“ trugen, zählte etwa 4000 Menschen. Die Arbeitseinstellung unter Schließung der Geschäfte und Wirtschaften wurde vollständig durchgeführt. Die Eisenbahnen verkehrten, die Straßenbahnen aber nicht. Norwegen soll die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Abbruch der Beziehungen mit Haiti.

Berlin, 8. Juni. (Mitt. Richtamtlich.) Der Geschäftsträger von Haiti hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine Note übergeben, in der gegen den ungeschicklichen U.S.-Botschafter Einpruch erhoben wird. Dagegen wird Ersatz des Schadens verlangt, der dem haitianischen Handel durch die Verweigerung wehrlicher Schiffe erwachsen sei. Bei den Verweigerungen sind auch haitianische Staatsangehörige im Leben verloren. Entschuldigend in der Note Botschafter für die Zukunft verlangt.

Da die Forderungen der haitianischen Regierung in einer ungenügenden Form gehalten sind und die Erfüllung davon einer Zeit verlangt wird, in der es nicht einmal möglich erscheint, die angegebenen Gründe nachzuweisen, so hat es die deutsche Regierung für erforderlich gehalten, dem haitianischen Geschäftsträger zugleich seine Velle zurückzulegen.

Die Lösung in China.

Rotterdam, 8. Juni. (Mitt. Richtamtlich.) Nach dem „Rotterdam Courant“ hat sich die chinesische Provinz Tientsin für unabhängig erklärt.

Russlande und Verhandlungen in Paris.

Bern, 7. Juni. (Mitt. Richtamtlich.) Nach den Pariser Meldungen wurde in Paris die Arbeit in einem großen Teil der Unternehmungen wieder aufgenommen; in anderen durch die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern fort. Besonders eifrig wird in der Reichsstadt die Arbeit fortgesetzt, der die Erfüllung eines großen Teiles des Vertriebs notwendig macht. Die Lösung und die Straßendehner ausschließlich, der Reichsstadt, zum großen Teil. Auch in Avignon, Grenoble, Nancy, Gherbourg und Roanne sind Verhandlungen im Gange. In Warschau haben die Arbeiter ebenfalls um 10 Uhr die Arbeit aufgenommen; 150 Verletzte wurden verarztet, die Genesung erhofft die Stadt. Die Vergleiche Mittelstandes haben für den Ausbruch erklärt.

Bern, 7. Juni. (Mitt. Richtamtlich.) Wie die Wiener „Republik“ aus Paris meldet, verhält sich die Polizei in der Nähe des Hofbahnhofs etwa 100 Hausierer, darunter zahlreiche Ausländer, die sofort in das Gefängnis geführt wurden.

Radoslawow in Berlin.

Sofia, 7. Juni. (Mitt. Richtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Ministerpräsident Radoslawow ist in Begleitung des Chefs des politischen Kabinetts des Zaren und des Direktors der bulgarischen Staatsdruckerei nach Berlin abgereist. Radoslawow wurde beauftragt, während der Abwesenheit Radoslawows die Geschäfte des Ministeriums zu führen.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 8. Juni. (Priv.-Tel. 3 R.)
Nach Schweizer Meldungen aus London berichtet „Daily Chronicle“, daß die Handelsleute trotz Vorkehrungen zu den Verhandlungen gegen die englischen amerikanischen Seehäfen, die sich mit Bezug auf die bestehende Landbesitzverhältnisse, Beschränkungen und Transporte nach europäischen Häfen ausführen.

Mannheimer Strafkammer.

3 Strafkammer I. Sitzung vom 6. Juni. Vorsitz: Landgericht Dr. Bigger.

Drei Frauen hatten kurz vor Weihnachten in einem Warenhaus Spielwaren gestohlen. Zwei sind schon abgeurteilt, die dritte, die verheiratete Elise B., kommt mit 3 Tagen Gefängnis davon.

Die 21 Jahre alte Arbeiterin Antonie Baier aus Freiburg i. B., die einer anderen Arbeiterin ein Paar Schuhe im Werte von 16,50 M. entwendete, wird mit Rücksicht auf ihre zahlreichen Verdienste zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der 50 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der 30 Jahre alte Landwirt Joseph R. aus Untergriesheim nahm im Oktober v. J. aus der Wälderhölle in Neulandheim drei Büchsen im Werte von 100 M. und ist deshalb als Dieb vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

stellten, wie sie Freiherr von Berlepsch konstruierte, jedoch sie recht natürlich aussehen. Bei schlechtem Wetter müssen die Biegel auch gefüllt werden; sie danken die kleine Röhre durch Berlingen von Millionen Insekten. Reicher Obfischer wäre der Erfolg. Aber es dürfte nicht nur von einzelnen vorgenommen werden; sondern ganze Gemeinden müßten einheitlich vorgehen. Das ist so wichtig wie die Schnafen-Befämpfung. Auch Mannheim dürfte noch mehr nach dieser Seite tun. In Waldbränden und im Park darf das Unterholz nicht entfernt werden. Daß die Reifer, Eier und Jungen von allen zu schonen sind, versteht sich von selbst. G. K.

Handel und Industrie.

„Oberrheinische“ Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.

Der Aufsichtsrat der „Oberrheinischen“ Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim hat beschlossen, in der am 23. Juni d. J. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 75 M. pro Aktie (gleich wie im Vorjahr) in Vorschlag zu bringen.

Berliner Wertpapierbörse.

Table with columns: Berlin, 7. Juni (Devisenmarkt), Auszahlungen für: Geld, Brief, Geld, Brief. Lists various currencies and their exchange rates.

Pariser Wertpapierbörse.

Table with columns: PARIS, 6. Juni (Kassa-Berkt), 2%, 3%, 4%, 5%, 6%, 7%, 8%, 9%, 10%. Lists various securities and their prices.

Londoner Wertpapierbörse.

Table with columns: LONDON, 6. Juni, 2%, 3%, 4%, 5%, 6%, 7%, 8%, 9%, 10%. Lists various securities and their prices.

Newyorker Wertpapierbörse.

New York, 6. Juni. Das gute Resultat der gestrigen Einzeichnungen in die Stammbörse wurde an der Fondsbörse mit großer Befriedigung aufgenommen und regte zu belangreichen Käufen, namentlich auf dem Industriemarkte, an. Bevorzugt waren Kriegswerte, Stahls und Kupferaktien, die bei den zuletzt genannten Wertgattungen im Zusammenhang mit den glänzenden Verhältnissen in der Stahl-, Eisen- und Kupferindustrie standen. Die Kursgewinne auf diesem Marktgebiete erreichten zeitweise eine Höhe von 10 Doll. Auch in Eisenbahnen machte sich eine zunehmende Kaulust geltend. Der Börsenschluss war stramm, Aktienumsatz 1 050 000.

Chicagoer Wertpapierbörse.

Table with columns: NEW YORK, 6. Juni (Devisenmarkt), Tausend für Gold, fest, Wechsel auf London (90 Tage), Wechsel auf London (60 Tage), Silber Bullion. Lists exchange rates.

New-York 4. Juni (Bonds- und Aktienmarkt).

Table with columns: New-York 4. Juni (Bonds- und Aktienmarkt), Ankt. Top. Santa Fe 4%, Bonds, United States Corp. Bonds, Ankt. Top. Santa Fe 4%, Bonds, etc. Lists various bonds and stocks.

New York, 6. Juni (Ergebnisnotizen).

Table with columns: New York, 6. Juni (Ergebnisnotizen), Salt, Ohio 4%, Bds., Ches. Ohio 4%, Bds., etc. Lists various securities and their prices.

Freigabe deutscher Tabake.

Wie die Deutsche Tabakhandels-Gesellschaft von 1916 m. b. H., Abteilung Inland, in Mannheim mitteilt, sind Herbst-, Schneide- und Spinnstabake, sowie Sandblatt, Bodenblatt (Rebuta) der Ernte 1916 ab 15. Juni d. J. freigegeben. Die übrigen, noch nicht freigegebenen Tabake der Ernte 1916 werden am 1. Juli d. J. freigegeben, sodaß von diesem Zeitraum ab alle Inlandstabake der vorjährigen Ernte den Verarbeitern zur Verfügung stehen. Die Bestimmung, daß Sandblatt, Vorbrot, Bodenblatt (Rebuta) nur auf Dringlichkeits-Anerkennung abgegeben werden, ist vom 15. des Mts. ab aufgehoben. Zur Tötung der Käufe sind gewöhnliche Anerkennnisse des Bedarfs für einen Verbrauch innerhalb vier Monaten bei der Deutschen Tabakhandels-Gesellschaft in Bremen zu beantragen unter Berücksichtigung der vorgeschriebenen Kontingentierung. Die von der Bremenser Gesellschaft genehmigten Bedarfsanerkennnisse sind in der bisherigen Weise mit Bezugsscheinen in dreifacher Ausfertigung bei der Deutschen Tabakhandels-Gesellschaft in Mannheim einzureichen. Nachdem die 1916er Tabake verwendungsfähig sind, wird deren sortiertere Freigabe von der Verarbeitern sehr begrüßt, weil der stark hervorbreitenden Knappheit an Rohmaterial wenigstens einigermaßen gesteuert wird.

Höchstpreis für Weine.

Der Fränkische Weinhandlerverein erachtet angesichts der ständig fortschreitenden und auch künftig noch unvorhersehbaren Preissteigerungen für Wein den Erlass von Höchstpreisen für die nächste Ernte als unerlässlich; der Verband richtet daher an das Kriegsernährungsamt in Berlin eine Vorstellung mit dem Ersuchen, für die Herbstpreise der Weinproduzenten, sowie für die Zuschläge im Großhandel und Kleinverkauf bestimmte Festsetzungen zu erlassen. Außerdem beantragt der Verband die Einschränkung der Weinversteigerungen auf das Angebot selbstgebaute Weine, ferner die Wiederaufhebung der Einfuhr von Wein aus befreundeten und neutralen Staaten und endlich die Förderung der Ersatzgetränke, insbesondere der Obst- und Beerenweine, sowie die Freigabe des Verkaufs von Tresterweins unter bestimmter Bezeichnungspflicht und Kontrolle. Nur durch solche Maßnahmen, insbesondere durch die rechtzeitige Festsetzung von Höchstpreisen für den kommenden Herbst, verbunden mit der Aushebung aller Verkaufsverträge über die nächste Ernte, läßt sich eine weitere Preissteigerung vermeiden und eine Marktlage erzielen, die einerseits den Produzenten und Händler angemessene und befriedigende Preise, andererseits aber auch dem Verbraucher die Möglichkeit des Weingenusses zu entsprechenden Preisen bietet.

Deutsche-Niederländische Telegraphengesellschaft A.-G. in Köln.

Das Gewinn- und Verlust-Konto für 1916 verzeichnet mit Einschluß von 82 662 M. (118 848 M.) Zinsen Einnahmen in Höhe von 2 017 448 M. (2 124 625 M.). Nach Abzug von 756 380 Mark (488 691 M.) Unkosten, 175 000 M. (wie i. V.) Rücklagen für Erneuerung der Kabel, 94 011 M. (76 747 M.) Rücklage für Instandsetzung der Kabel, 203 489 M. (220 752 M.) Kabelinstandsetzungen, 19 487 M. (wie i. V.) Abschreibungen, 351 000 M. (346 000 Mark), Tilgung des Kabelnetzes 173 080 M. (186 920 M.), Zinsen der Teilschuldverschreibungen, 156 M. (25 801 M.) Kursverlust verbleibt ein Reingewinn von 234 839 M. gegen 585 226 Mark im Vorjahr, wozu noch 271 334 M. (235 229 M.) Vortrag treten. Der am 20. Juni stattfindenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, 420 000 M. gleich 6 Prozent Dividende wie im Vorjahr zu verteilen und 67 373 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

A.-G. für Bahn- und -Betrieb in Frankfurt a. M.

Das Geschäftsjahr 1916 erbrachte einseidl. 17 723 M. Vortrag (i. V. 18 225 M.) insgesamt 184 058 M. Einnahmen gegen 191 295 Mark im Vorjahr, woraus nach 6316 M. Abschreibungen (i. V. 6338 M.), sowie den Unkosten und Kurverlusten 18 105 M. gegen 17 723 M. im Vorjahr Gewinn verbleiben, die nach Abzug von 1000 Mark für den Reservefonds auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Newyorker Warenmarkt.

New York, 6. Juni. Der Baumwollmarkt eröffnete schon um 34 bis 22 Punkte höher auf zuverlässige überseeische Berichte und Kaufordres namentlich aus Manchester und Japan. Später bewirkten Sicherstellungen und günstige private Ernteberichte eine zeitweise Abschwächung. Schluß jedoch 63 bis 59 Punkte höher.

NEW YORK, 6. Juni.

Table with columns: Baumwolle, Zef. Am. HALL, etc. Lists various commodities and their prices.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 6. Juni. Weizen eröffnete stramm und 7 c. höher auf ungünstige Ernteberichte aus Michigan und die Haltung des Maismarktes; auch stehen den abnehmenden Beständen Veranschlagungen gegenüber. Später schwächten namentlich Septembertermin ab, da aus dem Nordwesten günstigere Ernteberichte vorlagen. Schluß steig. 4 1/2 bis 1/2 c. höher.

Mais eröffnete erregt und 4 bis 9 c. höher auf die Feststellung von Maximumpreisen, die kleinen Bestände und die dringende Nachfrage nach greifbarer Ware. Das Angebot war gering, während die inländischen Firmen weiter kauften. Auch stimulierten übermäßige Regenfälle und kaltes Wetter. Auf Gewinnsicherungen waren die Schlusspreise nur noch 5 1/2 bis 7 1/2 c. höher.

CHICAGO, 6. Juni.

Table with columns: Weizen Juli, Weizen Sept., etc. Lists various commodities and their prices.

Letzte Handelsnachrichten.

Luxemburg, 7. Juni. (WTB.) Die Einnahmen der Luxemburgischen Prnc Henry-Eisenbahn betragen im Monat März 1917 Fr. 662 159, gegen März 1916 weniger Fr. 5336, vom 1. Januar bis 31. März 1917 Fr. 1833 919 gegen das Vorjahr mehr Fr. 16 234.

Petersburg, 7. Juni. (WTB. Nichtamt.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Regierung hat beschlossen, die Einfuhr dividenden- und zinsentragender Wertpapiere durch die Post von neutralen Ländern nach Rußland bis auf weiteres zu verbieten.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 7. Juni. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt: Frachtsätze: nach Mainz-Gustavsburg 2.- M., nach Mainzplätzen bis Frankfurt a. M. 2.15 M., nach Mannheim 2.- M., nach Karlsruhe 2.15 M., nach Lauterburg 2.25 M., nach Straßburg i. Els. 2.50 M.; Schlepplöhne: nach St. Goar 1.10 M., nach Mainz-Gustavsburg 1.60-1.80 M., nach Mannheim 1.20 bis 2.- M. Tafrachten für Kohlenladungen: nach Doesburg (Holland) niedrigster Satz für kleine Schiffe 6.85 M. pro Tonne 100 t. = 274.- M.).

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

- Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
10. Juni: Warm, heiter bei Wolkengzug, vielfach Gewitter.
11. " Heiter, warm, Wolken, strichweise Gewitter.
12. " Normal temperiert, strichweise Regen.
13. " Heiter, warm.
14. " Wenig verändert.
15. " Angenehm, Sonne mit Wolken.
16. " Heiter, im Osten warm, strichweise Gewitter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni.

Table with columns: Pegelstation von Rhein, Datum, Bemerkungen. Lists water levels at various stations.

beg. + 19.

Beste Insektenbekämpfung.

Überall hört man gegenwärtig über großen Schaden Koggen, Wanzen und andere Insekten an Obstbäumen und Sträuchern machen. Alle möglichen Mittel werden empfohlen, selbst die Schußwaffe wird zur Bekämpfung der Schädlinge in Bewegung gesetzt. Mit zweifelhaftem Erfolg. Durchgreifend helfen können nur die insektenfressenden Singvögel. Es ist kein Zufall, daß die Koggen in den letzten Jahren immer mehr zunehmen. Überall werden das Vogelnest gesichtet, wenn nicht gar ausgerottet. Daß diese im Eingegabeln die Nistgelegenheit und der Schutzort vor den Vögeln genommen wurde, dürfte man nicht, bis sich die Folgen zeigen kann, hat jetzt der Krieg geschaffen. Die früher nicht mögliche Uebereinstimmung ist beseitigt worden, beide Gemeinden haben einen gemeinsamen Entwurf aufgestellt, der inzwischen auch von der heillosen Regierung genehmigt ist. Die Sonntagstrübe dürfte nun noch im Juni in Kraft treten.

Nachruf

Am 5. Juni vormittags verschied unerwartet infolge eines Herzschlages das Mitglied unseres Aufsichtsrates, der Bankherr

Alfred Seeligmann

zu Karlsruhe. Seit länger als 20 Jahren unserem Aufsichtsrat angehörend, hat der Verbliebene stets regen Anteil an den Geschicken unserer Gesellschaft genommen, der er allzeit ein kluger und verständiger Berater war. Mit ihm ist einer der Besten dahingegangen, ein gerader und vornehmer Charakter, uns ein lieber und gütiger Freund, dessen Name und Andenken auch über das Grab hinaus bei uns immerdar in hohen Ehren bleiben wird.

Waghäusel, den 6. Juni 1917

Aufsichtsrat und Vorstand
der
Badischen Gesellschaft für Zuckerrfabrikation.

Todes-Anzeige.

Dienstag Abend verschied nach langer Krankheit im Alter von 70 Jahren der Schlosser

Herr Johann Maly

Derselbe hat sich während seiner nahezu 30jährigen Tätigkeit in unserer Fabrik stets durch Fleiss und Pflichterfüllung ausgezeichnet; ein ehrendes Andenken bleibt ihm bei uns gesichert.

Mannheimer Maschinenfabrik
Mohr & Federhaff.

MANNHEIM, den 6. Juni 1917.

Danksagung.

Allen wertigen Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns bei dem schmerzlichen Verluste unserer guten Mutter

Luise Katz, geb. Hoeg

durch herrliche Teilnahmebezeugungen tröstend nahe traten, sprechen wir hiermit unsern aufrichtigen Dank aus.

Mannheim (K 4, 19), 6. Juni 1917.

Familie Ernst Katz.

Schwarze Hüte von 4,50 bis 25 Mk.
Trauerhüte Schlichter, Flore in grosser Auswahl, auf Wunsch Auswahl ins Haus.
Hugo Zimmern, N 2, 9, Kunststr.

Durch Beschluß der Gesellschaft vom 16. Januar 1911 ist die Anstellung der Witwe Cigaretten-Import-Verhandlung Georg Seidl G. m. b. H. in Mannheim beschlossen. Dies geben wir bekannt mit der Aufforderung, daß die Gläubiger der Gesellschaft sich bei derselben zu melden haben.

Küchenherd

schwarz (Halt) zu kaufen gesucht. Tel. 240. Tel. 178

Trauerbriefe

Wir suchen mittelgroße Fabrik

geeignet zur Verzeugung chemisch-technischer Artikel, eingerichtet mit Dampf, Holz- und Wasserkraftapparaten, Badnisch u. dgl. Ein- und Zweigeschossige u. Wohnhaus, elektr. Licht, Besorgung Mannheim oder Nähe Mannheim mit Aussicht auf Erweiterung. Bes. Angebote unter W. M. 206, an Rudolf Woffe, Mannheim.

Offene Stellen

Tüchtiger Buchhalter
(auch Kriegsinvalide) oder Buchhalterin sofort gesucht. Schriftl. Angeb. erbeten an **Mannheimer General-Anzeiger.**

Wir suchen für allgemeine **Büroarbeiten** mehrere **Herren und Damen** mit guter Handschrift zu baldigem Eintritt. Angebote mit Zeugnisausschnitten, Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter G. H. 158 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Feuerversicherung.
Für das Direktionsbüro einer d. hiesigen Gesellschaft werden per sofort gesucht:
1. Buchhalter
2. Entwerfer
3. Beamte für die Rückversicherung
Gewerber, auch Frauen, die in der Lage sind, obige Stellen auszufüllen, wollen sich unter H. M. 201 eintragen an Rudolf Woffe, Mannheim.

Baubuchhalter gesucht.

In unserem Baubüro Oppau wird wegen Einberufung sofort ein **zuverlässiger Baubuchhalter (in)** gesucht, welcher mit der Lohnrechnung vertraut ist und die Baukasse führen kann.

Maschinenschreiben- und Stenographiekenntnisse erwünscht.
Angebote sofort zu richten an **Dyckerhoff & Widmann A.-G.**
Badische Anilin- & Sodafabrik
Ludwigshafen.

Tüchtiger und gewissenhafter Laborant

gesucht, in quantitativen Arbeiten geübt. Kriegsbeschädigte berücksichtigt.

Joh. A. Benckiser,
Ludwigshafen a. Rh., Frankenthalerstrasse.

Verkäufer

aus der Lebensmittelbranche per sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnisausschnitten und Gehaltsansprüchen an **J. Latscha, Mainz, Zangasse 30.**

Schlosser und Mechaniker für Schalltafelbau
Hilfsdreher
Werkzeugdreher
Werkzeugschlosser sofort gesucht.
Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.
Mannheim-Neckarau.

Für unsere Fabrikationsabteilung „Umlaufmotoren“ suchen wir durchaus tüchtige **Bisendreher,**
Schlosser, Fräser, Schleifer
und Reparaturschlosser.

„Rhemag“ Rhenania-Motorenfabrik
Aktien-Gesellschaft
Abt. Hommelwerke G. m. b. H.
Mannheim-Käfertal.

Dame oder Herr

(auch Kriegsbesch.), perfekt in Stenogr. u. Maschinenschreiben, für Büroarbeiten gesucht. Gest. Angebote mit Zeugnisausschnitten und Gehaltsansprüchen erbeten an **Arthur Haendler G. m. b. H.,** Stahl-lager, Mannheim, Fardelystrasse 4-6 (Industriefabrik).

Durchaus gewandte Stenotypistin

zum 15. Juni ds. Js. gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe der Gehaltsanspr. an **Stellv. Gen.-Kdo. XIV. H.-K. H. 177**
Kriegsamtnebenstelle Mannheim, D 4, 1.

Zum sofortigen Eintritt
tüchtiges Fräulein mit guter Handschrift, gewandt im Rechnen, für statistische Arbeiten gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisausschnitten und Gehaltsansprüchen an **Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik Mannheim-Neckarau.**

Stenotypistin

Gewandte zum sofortigen Eintritt erfahrene **Stenotypistin** für Dame, die seit mehreren Jahren, geschäftlich tätig, kommt in Betracht. Angebote gef. schriftlich an **„Cim“**

Chemisches Fabrikationswerk Mannheim, G. m. b. H., Mannheim, Dillmannstrasse 10a.

Für größere Fabrik im Industriegebiet werden **zwei Damen**

zur Bedienung der Schreibmaschine und für buchhalterische Arbeiten zum baldigen Eintritt gesucht. Anerbieten sind unter G. V. 471 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Maschinenschreiberin und Stenographin

tüchtige, mit längeren Erfahrungen, für größeres Büro auf sofort gesucht. Anerbietungen mit Gehaltsangaben u. G. W. 172 an die Geschäftsstelle ds. Bl. S. 144

Fräulein

durchaus gewandt im Stenographieren und Maschinenschreiben, zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen von Anfängerinnen zwecklos. Ausführliche Angebote mit Zeugnisausschnitten u. Gehaltsansprüchen, sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins unter B. E. 180 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Frauen und Mädchen

für leichte und schwerere Arbeit gesucht. **Arbeitsnachweis der Industrie,** Weibliche Abteilung

Separateingang: Schweizingerstrasse 17.

Tüchtige Spengler u. Installateure gesucht. **Küfer** per sofort gesucht. Ein- bis Zweigeschossige zur Veranschaulichung u. Bundes-Veranstaltung, m. b. H., Mannheim, 101, Epistel-mannufaktur, Mannheim.

Ein tücht. Buchbinder für Schreibmaschinen-Reparatur gesucht. **Schreibmaschinen-Mechaniker** gesucht. **Otto Zickendorf** Büro-Einrichtungen

1 Heizer zu sofortigen Eintritt gesucht. **1 Maschinist** zu sofortigen Eintritt gesucht.

1 Hausdiener sofort gesucht. **Hotel Reichspost** Heidelberg.

Jüng. Bursche für Hotel u. Hausarbeit auf 15. ds. Mts. gesucht. **Hotel Central** Kollerting 23

Schlosserlehrlinge gesucht. **Gebrüder Art** Dr. Meyerstr. 23.

Tüchtige Monatsfrau gesucht. **Wohnung** 28, 2. Stock.

Tüchtige Stenotypistin mit höherer Schulbildung in Stenographie u. Maschinenschreiben (insbes. Compond) durchaus gewandte, zum baldigen Eintritt von gewandter Fräulein in Lohnarbeiten gesucht. Angebote unter Beifügung von Zeugnisausschnitten unter V. N. 206 an Rudolf Woffe, Mannheim erbeten.

Fräulein welches auf der Naturwissenschaftlichen u. Stenographie perfekt, für statistische Arbeiten gesucht. Angebote mit Zeugnisausschnitten und Gehaltsansprüchen unter V. N. 206 an Rudolf Woffe, Mannheim erbeten.

Büchlerin u. Mädchen die das Büchlein erlernen wollen (sof. gef. **Färber Kramer** Widmardstr. 16/17)

Buchbinder u. Arbeiterinnen gesucht. **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, E. 6, 2.**

Hilfs-Arbeiterinnen für Notar- u. Maschinenbau sofort gesucht.

Mannheimer General-Anzeiger.

Arbeiterinnen davon einige zum E. W. transport u. sof. Ein- tritt sucht.

Rhein-Ladervorwarter Mannheim, M. G. 2.

Schraubenschlüssel mit der Branche vertraute männliche od. weibliche.

Angestellte für Bacc. gesucht. **Eduard Mayer.**

Tüchtige Tailen- und Rock-Arbeiterinnen gesucht. **u. W. 10, 3, 10.**

Tücht. Tailenarb. sowie Hilfsarbeiterinnen sofort gesucht. **Katerstr. 4.**

Rock- und Tailenarbeiterin sofort gesucht. **Dr. Schumacher, O. 1, 1.**

Medistinnen für 1. Stabschirurg, Dr. Otto W. 101, 1. Stabschirurg.

Kinderfräulein für Kindermädchen per sofort gesucht. **u. W. 10, 3, 10.**

Kindermädchen gesucht. **u. W. 10, 3, 10.**

Zimmermädchen sofort in kleine Wohnung gesucht. **u. W. 10, 3, 10.**

Hotel-Antiquar gesucht. **Hotel-Antiquar, Mannheim D 5, 4.**

Tücht. Mädchen u. sof. oder später gef. **Mannheimer General-Anzeiger.**

Zimmermädchen sofort oder baldigst gef. **u. W. 10, 3, 10.**

Zimmermädchen sofort oder baldigst gef. **u. W. 10, 3, 10.**

Zimmermädchen sofort oder baldigst gef. **u. W. 10, 3, 10.**

Groß. Hof- und National-Theater
 Freitag, den 8. Juni 1917
 49. Vorstellung im Abonnement
Was für Was
 Aufführung 8 1/2 Uhr Anf. 7 Uhr Ende ca. 10 1/2 Uhr
 Kleine Weile.

Spezialische Gemeinde
 In der Hauptversammlung.
 Freitag, den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr.
 Samstag, den 9. Juni, morgens 9 1/2 Uhr.
 Für die für Ober- und Unterland, Scheiterklärungs-
 oder Stabschreiber Dr. Siegelmaier, Stadtm. 3, 1/2, 1/2.
 Jugendvereinsleiter mit Schriftführung.
 In den Nebenstunden:
 Morgens 9 1/2 Uhr, Abends 7 Uhr.
 In der Hauptversammlung.
 Freitag, den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr.
 Samstag, den 9. Juni, morgens 9 1/2 Uhr.
 Für die für Ober- und Unterland, Abends 10.25 Uhr.
 In den Nebenstunden:
 Morgens 9 1/2 Uhr. — Abends 8.20 Uhr.

Elektrische Haartrocken-Apparate
 Auch für die Reise geeignet
BROWN BOVERI & CO. AG.
 Installationen von Glühlampen, Heizkörpern, etc.
 O 4, 9/9 Telefon 552, 980, 2023
 Hauptniederlage der Osramlampe.

Hofgarten — Mannheim — Nibelungenjaal
 Sonntag, den 10. Juni 1917.

Heiterer Abend
 Sott, Duette, Ferkel und Quartett
 Leitung: Herr Direktor A. Roth vom Stadttheater
 in Hamburg
 Mitwirkende: Herr Volz Koch, vom Stadttheater
 Hamburg. — Herr Marie Wagner, vom Stadttheater
 Hamburg. — Herr Friedrich Roth, vom Stadttheater Ham-
 burg. — Herr Adolf Koch, vom Stadttheater Kiel. —
 Herr Theodor Berg, Kapellmeister vom Stadttheater
 Hamburg. (Mit Klavier). — Kapelle des ersten Orchesters
 Hamburg, 2. Bad. Grenz. Real. Kaiser Wilhelm I.
 Nr. 110 Mannheim, unter Leitung des Herrn Kapell-
 meisters Schulze.
 Das Programm umfasst Gefangennahmen aus
 der Oper „Hedda“, „Andine“, „Hänsel und Gretel“,
 und der Operette „Der liebe Augustin“, „Zwei Mädchen“,
 „Holländer“, Duette „Die Beichte“, „Liedchen aus
 der Operette „Gardascherin“ usw.
 Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
 Aufführung 7 1/2 Uhr.
 Eintrittspreis 50 Pf. Jugendl. und Militär-
 torien haben freie Zutritt. Kartenverkauf in den
 durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen,
 beim Pförtner im Hofgarten und an der Abendkasse.
 Ruhez. der Eintrittskarte ist von jeder Person über
 14 Jahren die vorchriftsmäßige Einloskarte zu 10 Pf.
 zu lösen.

Umprägen von Damenhüten
 Panamahut-Bäusche wie neu
 Herren-Hilzhüte und Strohhüte stellt
 wieder wie neu her.
Mutwäscherei B 2, 15.

Jugendwehr Mannheim.
 Samstag, den 9. d. M., abends 8 Uhr
 im Vortragssaal der Kurballe Vortrag des
 Herrn Schriftleiters Rolf Sommer aus Berlin über
**Fliegerhauptmann Oswald Boelcke,
 ein deutsches Heldenleben.**
 Die erwachsenen Angehörigen der Jung-
 mannen, sowie Freunde und Gönner der
 Jugendwehr sind herzlich willkommen. K177
Militärische Leitung.

Detektiv-
Institut und Privatauskunft „Argus“
 A. Müller & Co., G. m. b. H., Mannheim, 8 4, 8 — Telefon 2336.
 Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in
 allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung.

Otto Homung
 Echte Schweizer Uhren
 P 51. Mannheim

Freiwillige Sanitätskolonne Mannheim.
 Infolge von Einziehungen von Mann-
 schaften zum Militär bitten wir dringend um
**Meldungen zum Eintritt in
 die freiwillige Sanitätskolonne
 Mannheim.**
 Anmeldungen vormittags von 9—12
 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr. Q 7, 12.
 O 2525252525252525

Gute Fahrräder
 auch ohne Gummireife
 zum Transport von Verwundeten erbeten.
Freiwillige Sanitätskolonne Q 7, 12
 P 143
 Telefon 7741.

Zeitungsmanufaktur
 sowie unbedrucktes Zeitungspapier ab-
 gegeben.
E 6, 2 General-Anzeiger E 6, 2

Durch den **großen Erfolg**, den **stärksten Besuch**,
 sah sich die Direktion gezwungen, auf **vielseitigen Wunsch**
 den Film auf weitere 8 Tage zu prolongieren!

UT **Graf Dohna und seine „Möwe“**

MANNHEIM P 6, 23/24 Der Film ist ein Dokument von machtvoller Wirkung Tel. 867 Tel. 867

Jugendliche haben bis 7 Uhr Zutritt Anfang 3.00 4.30 6.00 7.30 9.00 Jugendliche haben bis 7 Uhr Zutritt

Anfertigung und Lager von
FLAGGEN
 aller Länder.
J. Gross Nechfolger
 Inh.: Sioner.
 F 2, 6 am Markt F 2, 6

Otto Zickendraht
 Moderne Büro-
 Einrichtungen
 07, 5 Mannheim 07, 5
 Heffelbergstrasse
 Fernspr. 180.

Institut Büchler, Mannheim
 06, 1 segr. 1887 06, 1
 Bestimmung: Privathandelschule für Söhne
 und Töchter guter Fam. Individualis Unter-
 weisung in Tages- und Abendkursen.
Kein Massenunterricht!
 Rascheste Ausbildung möglich!
 Ch. Danner, Inh. staatl. geprüft.

Hof-Kalligraphen Gander's
 Schreib- und
 Handelskurse.
 Gegründet 1857. — Diplom 1892.
Tages- und Abendkurse
 in sämtlichen kaufm. Fächern
 Beste Gelegenheit für Damen und Herren
 jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern,
 Kantoristen, Kontoristinnen, Stenotypistinnen
 etc. auszubilden.
 Kurze Ausbildungszeit. Mäßige Honorar.
 Zu Stellungeu behilflich. Prospekte kostenlos.
Gobr. Gander, C 1, 8
 Paradeplatz.

Bei ARRAS, Q 2, 1920
 sind stets Köpfe sowie alle verkommenen Haar-
 auf Lager arbeiten, zu den billigsten Preisen.
 Bei Verarbeitung kommen nur reine deutsche Frauenhaare.
Hauszinsbüchlein
 monatliche u.
 jährliche.
 bei Bestellungen
 sind wochentags
 bei Dr. S. Gander's Buchdruckerei S. 2, 8, 8.

Palast-Lichtspiele
 J 1, 6 Breitestr.

Erst-Aufführung!
Hedda Vernon
 in
Der Weg zum Reichtum
 Ein Filmdrama in 3 Akten.
 Personen: Josef Bömer, Fel. Thoko, Ernst Ludwig, Hedda Vernon.
Ein tolles Mädel
 reizendes Lustspiel in 3 Akten.
Das Eldorado der bayerischen Berge
 wunderschöne Naturaufnahme

Stets grosse Mengen greifbar an Lager:
 Riemenscheiben
 Transmissionslager
 Transmissionswellen
 Treibriemen
 Elevatoren u. s. w.
 Mälerei-Maschinenfabrik
J. Engelsmann, Ludwigshafen a. Rh.

la. Sauerkrant per Pfund 20 Pfg.
 marinierte Heringe per Pfd. 2.40
 Sardinen per Pfund 2.30
 kleine Salzheringe per Pfd. 1.25

Billig solange Vorrat
 gesunde
 Salz-u. Essigurken per 1.—

Deutscher Tee 30 Pfg.
 Orangenmarmelade 90 Pfg.
 Vollfetter Weichkäse
 ferner empfehle:
 Honigbienenfänger p. Stck 10 Pfg.
 Globol Mottentod p. Dostal 15 Pfg.

Joh. Schreiber.